



# Treffpunkt ocd

**Kontaktblatt der Schwestern und Brüder  
des deutschen Teresianischen Karmel OCD  
und der  
Teresianischen Karmel-Gemeinschaft TKG**

52. Jahrgang, Nummer 3

September 2022

Liebe Schwestern und Brüder,

auch diese Nummer bringt wieder zunächst den Brief des Generaldefinitoriums über die Sitzungen im September.

Ich möchte an dieser Stelle auf eine Nachricht besonders hinweisen, nämlich über das Kommissariat Madagaskar. Ich kann mich noch erinnern, als zu Beginn der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts die ersten Patres aus der Provinz Venedig dorthin gegangen sind; ich habe die ersten Patres auch gekannt, so dass ich die Entwicklung immer mit besonderem Interesse verfolgt habe, und jetzt gibt es dort eine Zirkumskription, die es schon längst verdient hätte, in den Rang einer Provinz erhoben zu werden. Ein Dank an die „Gründerväter“, von denen einige noch leben, und Gottes Segen für die Zukunft.

Ein weiterer langer Beitrag betrifft unsere Fortbildungsreise nach Andalusien: „Auf den Spuren des hl. Johannes vom Kreuz“, die unter meiner Leitung stattfand. Herzlichen Dank an P. Thomas Röhr, der diesen Beitrag verfasst hat.

Schließlich ist auch die Rezension über eine neue Biographie zu Edith Stein einer besonderen Erwähnung wert, die ich dem *Christ in der Gegenwart* entnommen habe.

## AUS DEM INHALT

- |  |    |
|--|----|
| 1. Vierter Brief über die Sitzungen des Definitoriums im September | 46 |
| 2. Bildungsfahrt   |    |
| „Auf den Spuren des hl. Johannes vom Kreuz in Andalusien“          | 52 |
| 3. Rezension zu einer neuen Edith Stein Biographie                 | 55 |
| 4. Eine wichtige Mitteilung  | 56 |

Ich wünsche Euch allen einen gesegneten Monat Oktober, der ein sehr karmelitanisch geprägter Monat ist, einmal wegen der Verehrung Marias als Unserer Lieben Frau im Rosenkranz, aber vor allem wegen der zahlreichen Gedenktage: 1. Oktober, Fest der hl. Therese, 5. Oktober Heimgang der hl. Teresa, 15. Oktober Hochfest unserer hl Mutter Teresa und am 30. Oktober noch der Gedenktag der sel. Maria Teresa vom hl. Josef (Anna Maria Tauscher van den Bosch), der Gründerin der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen. Gesegnete Feiern!

Mit brüderlichen Grüßen,

Euer

fr. Ulrich.

**I.**

**Generaldefinitorium des Teresianischen Karmel**  
**Corso d'Italia, 38**  
**00198 Roma – Italien**

Rom, 19. September 2022

### **5. Brief des Definitoriums im Sexennium 2021-2027**

Liebe Schwestern und Brüder im Teresianischen Karmel,

zum Abschluss der Quartalsitzungen des Generaldefinitoriums, die vom 5. bis 16. September in Rom stattfanden, schicken wir Euch unsere herzlichen brüderlichen Grüße. Mit diesem Schreiben möchten wir Euch über die wichtigsten Themen informieren, über die wir in diesen Tagen diskutieren konnten.

Bei unserem Treffen denken wir an alle Mitglieder des Ordens und besonders an diejenigen, die sich aus verschiedenen Gründen in einer schwierigen Situation befinden. Wir beten weiterhin für unsere Brüder in der Ukraine und anderswo in der Welt, die in einem Krieg leben oder in so vielen Ländern, in denen die politische und gesellschaftliche Situation von Spannungen, Unsicherheit und oft auch von Armut geprägt ist. Wir wollen es nicht versäumen, sie mit Gebet, Nähe und Solidarität zu begleiten.

Die Sitzungen des Definitoriums fanden am Ende der Sommersaison in der nördlichen Hemisphäre statt, wo sich ein großer Teil unserer Klöster befindet. In den letzten Wochen sind die Mitglieder der Generalkurie einem etwas anderen Rhythmus gefolgt als sonst im Jahr, und wir konnten uns Zeit nehmen, um uns mit Familie und Freunden zu treffen, uns auszuruhen, nachzudenken, uns weiterzubilden usw. Und das alles, ohne das Leben des Ordens aus den Augen zu verlieren, das nie aufhört.

Andererseits ist es in diesen Tagen genau ein Jahr her seit dem letzten Generalkapitel des Ordens (Rom, September 2021). Bei diesen Sitzungen des Definitoriums konnten wir eine Bestandsaufnahme der Fortschritte und des Stands der Umsetzung der wichtigsten vom Kapitel festgelegten Ziele vornehmen. Wir bitten vertrauensvoll um die Hilfe des Herrn und von Euch allen, damit wir die uns anvertraute Aufgabe im Dienst des Teresianischen Karmels weiterhin treu erfüllen können.

#### **Das Programm für das Sexennium**

Wie üblich haben wir den Themen, die das Generalkapitel für dieses Sexennium als vorrangig eingestuft hat, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Was die Erklärung zum karmelitisch-teresianischen Charisma betrifft, so sammeln wir weiterhin die sich aus der Lektüre und der Reflexion, die in den Gemeinschaften im Laufe dieses Jahres durchgeführt wurden, ergebenden Eindrücke. Über den YouTube-Kanal der Generalkurie wurden kurze, von den Definitoren erstellte Orientierungsvideos angeboten, um die Rezeption der Erklärung in den Gemeinschaften zu fördern und zu begleiten. Im letzten Beitrag lädt P. General dazu ein, die Rezeption und die praktische Anwendung des Kapiteldokuments zu vertiefen, damit es wirksam zur Erneuerung des Ordenslebens beitragen kann.

Eine der Prioritäten, an der der ganze Orden mit Interesse arbeiten und für die sie die besten Mittel einsetzen soll, ist die Erstausbildung, die einen entscheidenden Einfluss auf das Leben der Ordensmitglieder hat. Wir sitzen weiterhin an der Überarbeitung der Ratio Institutionis, wie es vom Generalkapitel gefordert wurde. Die mit der Erstausbildung beauftragten Definitoren, P. Martin und P. Jean-Baptiste, haben über die Arbeit der internationalen Kommission berichtet, die mit dieser Überarbeitung beauftragt ist. Kürzlich wurde ein Fragebogen an alle Zirkumskriptionen verschickt, mit dessen Hilfe Daten und Beiträge gesammelt werden sollen, die die Ausarbeitung des neuen aktualisierten Textes erleichtern könnten.

Apropos Ausbildung: Eine lobenswerte Initiative, die im Orden entstand, ist die gemeinsame Vorbereitung auf die feierliche Profess (das sogenannte zweite Noviziat) in verschiedenen Regionen der Welt (Lateinamerika, Afrika, Indien, Europa...). Die Bewertung dieser Treffen ist aufgrund der Zusammenarbeit zwischen den Zirkumskriptionen und der Erfahrung des gegenseitigen Kennenlernens unter den jungen Ordensleuten sehr positiv.

Was die Jugendarbeit betrifft, so haben wir Informationen über das internationale Treffen der jungen Karmeliten erhalten, das im Zusammenhang mit dem Weltjugendtag in Lissabon (1.-6. August) für den 31. Juli 2023 in Fatima geplant ist. Ausführlichere Informationen über die Vorbereitung der Veranstaltung und die Anmeldung der Teilnehmer werden in den kommenden Wochen zur Verfügung gestellt. Die Provinz Portugal hat ein spezielles E-Mail-Konto für alles, was mit dem Treffen zusammenhängt, eingerichtet: [jmj2023@carmelitas.pt](mailto:jmj2023@carmelitas.pt).

Was die Forschung und das akademische Leben betrifft, so hat das Definitorium über das Seminar gesprochen, das Ende Juni im Teresianum stattfand und an dem etwa zwanzig Brüder und Schwestern teilnahmen. Es war ein reicher Erfahrungsaustausch von Meinungen, Daten und Vorschlägen mit dem Ziel, die akademische und intellektuelle Aktivität im Orden zu fördern. Diese Initiative wird mit einem neuen Treffen im CITEs in Ávila am Ende des nächsten akademischen Jahres und mit einer schrittweisen Ausweitung auf die verschiedenen Regionen der Welt fortgesetzt.

Darüber hinaus erhielt das Definitorium Informationen über die Arbeit der Kommission, die von der Vereinigung der Generaloberen eingesetzt wurde, um die derzeitige Situation und die Zukunftsperspektiven der akademischen Zentren der verschiedenen Ordensfamilien in Rom in Augenschein zu nehmen, darunter auch das Teresianum. Nach mehrmonatiger Arbeit hat die Kommission nun ihre Schlussfolgerungen und Vorschläge vorgelegt. Angesichts der fortschreitenden Schwächung der meisten dieser Zentren in Bezug auf Lehrkräfte, Studenten und finanzielle Ressourcen schlägt die Kommission vor, die gegenseitige Zusammenarbeit zu intensivieren, damit sich jede Einrichtung auf das konzentrieren kann, was am spezifischsten für sie ist. Die verschiedenen konkreten Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden den jeweiligen Vorgesetzten und Generalräten zur Bewertung vorgelegt, damit die besten Entscheidungen getroffen werden können, um die Kontinuität und Qualität der akademischen Einrichtungen zu gewährleisten.

Ein weiterer Beschluss des Generalkapitels betraf die Feier der Jubiläen unserer Heiligen. Auf Anregung des Kapitels schlug das Definitorium dem Orden ein Programm zur persönlichen und gemeinschaftlichen Lektüre der autobiographischen Manuskripte und anderer Texte Thereses vom Kinde Jesus vor, die über die nächsten drei Jahre verteilt werden sollte. Noch in diesem Jahr wird das Material für 2023 verteilt, das aus 8 Vorlagen mit ausgewählten Texten aus dem Manuskript A und Hinweisen zum Nachdenken und zum gemeinschaftlichen Dialog besteht. Wir danken der Provinz Paris für ihre Mitarbeit bei der Auswahl der Texte und der Erstellung der Lesetexte.

## Pastorale und brüderliche Besuche

### *Venezuela*

Vom 15. August bis zum 3. September stattete Pater Martín Martínez der Generaldelegation von Venezuela einen Pastoralbesuch ab, an dem P. General in den letzten Tagen teilnahm. Die Präsenz der Brüder in Venezuela geht auf das Jahr 1950 zurück. Die derzeitige Generaldelegation wurde 1993 gegründet. Sie besteht aus 8 Brüdern mit Feierlicher und einem mit einfacher Profess und etwa 15 Kandidaten. Die Delegation besteht aus drei Gemeinschaften: Barquisimeto (Haus des Gebets), Caracas (Pfarrei und Schule) und Potrero de las Casas (Haus der Spiritualität und Ausbildung). Darüber hinaus gibt es in Venezuela 9 Klöster der Unbeschuhten Karmelitinnen und 8 Gemeinden des Säkularordens mit insgesamt 86 Mitgliedern.

In letzter Zeit waren das Leben und die Aktivitäten in Venezuela stark durch die schwierige soziale und wirtschaftliche Lage im Land geprägt, obwohl es in letzter Zeit einige kleine Zeichen der Hoffnung zu geben scheint. In diesem Kontext herrscht in der Delegation eine Atmosphäre der Gelassenheit und Brüderlichkeit, und man bemüht sich, den apostolischen Einsatz aufrechtzuerhalten und den Bedürftigsten so weit wie möglich zu helfen.

Bei diesem Besuch wurden die Mitbrüder aufgefordert, einen Zehnjahresplan für die Delegation zu erstellen. Der Förderung der Berufe und der Jugendpastoral sowie der Erstausbildung sollte weiterhin Priorität eingeräumt werden, wobei die notwendige Zusammenarbeit mit anderen Zirkumskriptionen erfolgen sollte, wie dies bereits der Fall ist. Ein weiterer Aspekt, den es zu stärken gilt, ist das Apostolat der Spiritualität. Ebenso wurden die guten Früchte der Beziehungen und der gemeinsamen Arbeit zwischen Brüdern, Schwestern und Laien festgestellt, und es lohnt sich, diese zu festigen und zu intensivieren.

### *Madagaskar*

Pater Jean-Baptiste hat vom 1. bis 30. Juli dem Kommissariat Madagaskar einen brüderlichen Besuch, und wurde dabei in den ersten beiden Wochen von Pater Philbert begleitet. Die Präsenz der Brüder in Madagaskar, die vor etwa fünfzig Jahren begann, hat in letzter Zeit eine beachtliche Stärkung erfahren. Das Kommissariat zählt heute 74 Brüder mit Feierlicher, 45 mit einfacher Profess und 12 Novizen, die sich auf 10 Gemeinschaften verteilen. Der Orden besitzt dort 6 Konvente, der OCDS 10 Gemeinden (von denen 2 kanonisch errichtet sind) mit insgesamt 214 Mitgliedern. Unser Mitbruder Fabien Raharilamboniaina ist Bischof von Morondava und Vorsitzender der Bischofskonferenz von Madagaskar.

Die Atmosphäre im Kommissariat ist positiv, und es wird viel Wert auf das Gemeinschaftsleben und das Gebet gelegt. Die apostolischen Aktivitäten sind hauptsächlich geistliche Begleitung, Gemeinde- und Bildungsarbeit. Die Berufungspastoral und die Begleitung der Kandidaten sind dank des Einsatzes einiger Mitbrüder, die vor allem in Europa eine gute Ausbildung in karmelitanischer Spiritualität und Theologie erhalten haben, gut geregelt. Die Visitatoren besprachen mit den Mitbrüdern die Schwerpunkte des Sexenniums für den gesamten Orden und ermutigten sie, die Zusammenarbeit mit anderen in der Nähe gelegenen Zirkumskriptionen zu verstärken.

### *Indien*

Vom 8. Juli bis zum 20. August stattete Pater Pius verschiedenen Zirkumskriptionen des Ordens in Indien einen brüderlichen Besuch ab. Während dieser Zeit weilte er für längere Zeit in der Provinz Delhi, im Regionalvikariat West- und Nordostbengalen (der Provinz Süd-Kerala), in der Provinzdelegation Ranchi (der Provinz Malabar), in der Provinzdelegation Chattisghad (der Provinz Tamilnadu), im Regionalvikariat Odisha (der Provinz Manjummel), in den Provinzen

Tamilnadu und Andhra Pradesh, sowie in den Konventen der Provinz Malabar im Norden Keralas und in etlichen Klöstern der Karmelitinnen. Auf diese Weise konnte er einen Teil der reichen und vielfältigen Präsenz des Ordens in Indien, dem Land mit der größten Anzahl von Brüdern in der Welt, näher kennen lernen. Diese Reise diente auch der Vorbereitung des Besuchs in den indischen Zirkumskriptionen, den P. General für die kommenden Monate Oktober und November geplant hat, einschließlich des Pastoralbesuchs in der Provinz Tamil Nadu.

### **Das Leben in den Zirkumskriptionen**

Wie üblich, haben wir uns mit einer Reihe spezifischer Fragen aus den verschiedenen Zirkumskriptionen des Ordens befasst, von denen wir die folgenden erwähnen:

- Wir behalten die Entwicklung im Kommissariat Chile und in der Generaldelegation Ungarn nach den jüngsten Pastoralvisitationen im Blick und verfolgen die für sie getroffenen Entscheidungen.
- Wir haben weiter darüber nachgedacht, wie wir im Dialog mit den Ländern Korea, Philippinen und Taiwan-Singapur die Erstausbildung von Kandidaten aus China am besten organisieren können.
- Wir haben den Antrag der Provinz Südostbrasilien für die kanonische Errichtung der Konvente Marechal Deodoro und Paranoá angenommen.
- Das Definitorium erteilte der Provinz Krakau die Erlaubnis, mit der Gründung einer neuen Kommunität in Kattowitz (Schlesien) zu beginnen.
- Wir haben der Provinz Manjummel die Erlaubnis zum Bau eines neuen Klosters in Irumbakamcholai erteilt, in das die derzeitige Kommunität von Mannarkad verlegt werden soll.
- Wir haben für die Annahme einer Pfarrei in Buyala (Uganda) grünes Licht gegeben, mit der Aussicht, so die zweite Kommunität in Uganda (Provinz Kalifornien-Arizona) zu gründen.
- Aufgrund einer an das Definitorium gerichteten Anfrage haben wir die derzeitige Aufteilung des Territoriums der Vereinigten Staaten auf die verschiedenen Provinzen betrachtet, die früheren Situationen entspricht und die zu überarbeiten angebracht erscheint. Wir werden nach dem besten Weg suchen, dies im Rahmen einer umfassenderen Revision der territorialen Organisation des Ordens und der Zirkumskriptionen zu tun, die wahrscheinlich auf dem Außerordentlichen Definitorium im nächsten Jahr behandelt werden wird.
- Erzbischof George Tambala bittet im Namen der Bischofskonferenz von Malawi, deren Vorsitzender er ist, um die Mitarbeit von Philosophieprofessoren für das Große Seminar von Kachebere. Wir prüfen die Möglichkeiten, seinem Antrag stattzugeben, wofür es erforderlich ist, dass die dafür vorgesehenen Mitbrüder einer in der Nähe gelegenen Gemeinschaft angehören können.
- Das Definitorium hat die Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zwischen der Provinz Venedig und dem Kommissariat Kongo für das Kloster in Brüssel (Belgien), die Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zwischen den Provinzen England-Irland und den Philippinen sowie zwischen Navarra und Kolumbien genehmigt. Alle diese Vereinbarungen sehen vor, dass Mitbrüder nach den in unseren Gesetzen geregelten Modalitäten (Ausführungsbestimmungen 135-136) aus einer Zirkumskription in den Dienst einer anderen treten.
- Wir widmeten eine Sitzung dem Dialog mit dem Provinzial von Karnataka-Goa, dem Regionalvikar und dem ersten Ratsmitglied von Tansania über die Geschichte, die gegenwärtige Situation und die Zukunftsaussichten unseres Ordens in diesem afrikanischen Land. Der Provinz Karnataka-Goa gebührt für die von ihr geleistete gute Missionsarbeit Dank. Wir haben den Finanzbedarf für die Mission ermittelt und dabei die hohe Zahl von

Mitbrüdern in der Erstausbildung und die Kosten für den Bau von Infrastrukturen berücksichtigt, die die Zukunft unseres Ordens dort sichern sollen. Wir werden unseren Dialog fortsetzen, um Finanzierungsmöglichkeiten zu finden, die den geltenden Vorschriften und den Normen des Ordens entsprechen.

- Mit dem Provinzial von Paris tauschten wir uns über verschiedene Themen aus, die seine Provinz und den Orden betreffen, wie z.B. das Jubiläum Thereses vom Kinde Jesus und das nächste Außerordentliche Definitorium in Lisieux. Während der nächsten Therese-Jubiläen bietet die Provinz Paris Mitbrüdern die Möglichkeit, eine Zeit lang im Konvent in Lisieux zu leben.
- Da die Provinz Paris mit der Mission im Irak betraut ist, sprachen wir mit dem Provinzial auch über die Feierlichkeiten (im Februar 2023) zum 400. Jahrestag der Ankunft der Karmeliten und die Zukunftsaussichten unseres Ordens in diesem Land

### **Die Kapitel in den Zirkumskriptionen**

Das Generaldefinitorium befasste sich mit den Kapiteln in den Zirkumskriptionen, die in den kommenden Monaten stattfinden werden. In Anbetracht der Tatsache, dass der Kalender einiger Kapitel im Jahr 2020 wegen der Pandemie geändert werden musste, haben wir zunächst beschlossen, dass jede Zirkumskription ihren Kapitel- oder Kapitelkongress an dem für sie günstigsten Datum abhalten kann (solange es nicht nach Juli 2023 ist), wobei die Bestimmung, die eine Abhaltung in den zwei Monaten vor oder nach dem Ende des Dreijahreszeitraums vorsieht (Norm 206), aufgehoben wurde.

Weiterhin haben wir die Praktische Instruktion für die Kapitel gebilligt, nachdem wir sie anhand der vom letzten Generalkapitel eingeführten Änderungen in den Ausführungsbestimmungen und anderer Gesetzesveränderungen der Universalkirche aktualisiert haben. So hat Papst Franziskus in einem Reskript vom 18. Mai dieses Jahres nichtklerikalen Brüdern die Erlaubnis erteilt, Obere einer Kommunität und sogar höhere Obere zu werden, wenn bestimmte darin festgelegte Verfahren eingehalten werden.

Was die Themen des Kapitels anbelangt, so erinnern wir neben denen, die bereits in unseren Gesetzen und Gebräuchen vorgesehen sind, an einige, die in der gegenwärtigen Zeit für den Orden wichtig sind, wie die praktische Anwendung der Erklärung über das Charisma, die Erstausbildung, die Jubiläumsfeiern für die heilige Therese von Lisieux und den heiligen Johannes vom Kreuz, sowie die Festlegung des stabilen Patrimoniums der Zirkumskription und der Häuser, unter anderem. Wir laden die Kapitel auch ein, über das Thema Umweltschutz nachzudenken und konkrete Verpflichtungen einzugehen. Vor allem ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, dass sich die Aufgabe der alle drei Jahre stattfindenden Kapitel nicht auf Wahlen beschränkt, sondern dass es in erster Linie dazu dient, die Lage der Zirkumskription ins Auge zu fassen und ein Projekt für das Leben und die Tätigkeit im Triennium zu erarbeiten. In den kommenden Wochen wird P. General ein Schreiben verschicken, um die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Kapitel zu fördern und anzuleiten.

Wir hatten auch einen ersten Informations- und Gedankenaustausch für das Außerordentliche Definitorium, das nach den Provinzkapiteln vom 27. August bis 3. September 2023 in Lisieux (Frankreich) geplant ist. Eines der Themen dieses Treffens wird die Neuorganisation des Ordens sein (Territorien, Arten von Zirkumskriptionen, usw.). Wir haben auch über Möglichkeiten nachgedacht, wie wir den Provinziälen für die ihnen übertragenen Aufgaben nützliche Arbeitshilfen anbieten können (Ausbildungstreffen, Materialien, Orientierungshilfen usw.). All dies wird in den nächsten Sitzungen des Definitoriums näher erläutert werden.

## **Die Generalkurie**

Wie üblich, stellte der Generalprokurator, P. Jean-Joseph Bergara, dem Definitorium den aktuellen Stand der verschiedenen Verfahren vor, die er in den vatikanischen Dikasterien für die Provinzen, die Ordensmitglieder und Schwestern des Ordens betreut.

Der Generalökonom, P. Paolo De Carli, präsentierte die wirtschaftliche Bilanz der ersten sechs Monate des Jahres. Ein spezielles Thema, über das er sprach, war das Stammvermögen. Das Generalkapitel hat nach den neuen Richtlinien der Kirche verpflichtend bestimmt, dass das stabile Patrimonium des Ordens, der Zirkumskriptionen und der Häuser zu errichten ist (Norma 249). Es geht darum, die beweglichen und unbeweglichen Güter zu benennen, die aufgrund ihres Wertes und ihrer Bedeutung für die wirtschaftliche Sicherheit wirklich grundlegend und unveräußerlich sind. Wir haben damit begonnen, eine Liste des stabilen Patrimoniums des Ordens zu erstellen und werden konkrete Anweisungen vorbereiten, damit die zukünftigen Kapitel dasselbe für die Zirkumskriptionen und Häuser tun können.

Auch im wirtschaftlichen Bereich haben wir die Tabellen für Ausgaben und die notwendigen Genehmigungen für die verschiedenen Länder aktualisiert und an die vom Apostolischen Stuhl festgelegten Beträge angepasst. Jede Provinz wird in Kürze die für ihr Gebiet relevanten Informationen erhalten.

P. José Pereira, Sekretär für Information, erläuterte dem Definitorium die jüngsten Entwicklungen und laufenden Projekte bezüglich der verschiedenen Kommunikationskanäle des Ordens, die er verwaltet. Ein besonderes Thema, an dem gearbeitet wird, ist die Jubiläumsfeier von Thérèse von Lisieux. Wir erinnern jeden daran, Informationen über alles zu schicken, was interessant sein könnte, um es dem ganzen Orden bekannt zu machen. Es wäre wünschenswert, dass jede Zirkumskription einen Informationsbeauftragten hat.

Auf Wunsch des Generalpostulators, P. Marco Chiesa, erinnern wir daran, dass es in jeder Zirkumskription einen Mitarbeiter des Generalpostulators geben sollte. Es ist auch wünschenswert, dass es in den verschiedenen Sprachgebieten einen religiösen Bezugspunkt für die liturgischen Fragen des Ordens gibt.

## **Die Unbeschuhten Karmeliten**

Mit Pater Rafał Wilkowski, dem Sekretär für die Schwestern, besprachen wir verschiedene Themen zum Leben der Karmelitinnen. Insbesondere haben wir die Situation einiger Klöster ins Auge gefasst, die aufgrund verschiedener Umstände besonderer Aufmerksamkeit bedürfen: Einige von ihnen bitten um Hilfe, weil sie gefährdet oder bedürftig sind, andere, weil sie sich in einem Prozess der Aufhebung befinden, usw. Gleichzeitig haben wir mit Freude die Gründung neuer Kommunitäten begrüßt, wie die von Gospić in Kroatien oder die von Kon Tum in Vietnam.

P. Pius steuerte Einzelheiten über die Klöster in Indien bei, die er in letzter Zeit besuchen konnte.

## **OCDS - TKG**

Mit P. Ramiro Casale, dem Delegierten für den OCDS, haben wir im Anschluss an seine jüngsten Besuche über die Situation des OCDS in verschiedenen Teilen der Welt nachgedacht. Weltweit befindet sich der Säkularorden in einer Wachstumsphase, und die Gesamtzahl der Mitglieder liegt derzeit bei etwa 30.000. Die Vorbereitungen für einen internationalen Kongress des

OCDS, der voraussichtlich 2026 in Spanien stattfinden wird (zeitgleich mit dem Jubiläum des heiligen Johannes vom Kreuz), sind im Gange.

Das Definitorium hat die besonderen Statuten des OCDS für die Provinzen Portugal, Karnataka-Goa und Warschau überprüft und genehmigt. Wir haben auch das Ausbildungsprogramm des OCDS in Irland erhalten und besprochen.

Kurz vor Ende unserer Sitzungen feierten wir das Fest Kreuzerhöhung, das traditionell eine große Bedeutung im Leben des Ordens hat. Wir haben den Herrn gebeten, uns zu helfen, aus seinem Ostergeheimnis heraus zu leben, um voll am neuen Leben der Kinder Gottes teilzuhaben. Wir vertrauen das Leben und die Projekte des Ordens in besonderer Weise Teresa von Jesus und Therese vom Kinde Jesus an, deren Feste wir in den kommenden Wochen feiern, und erbitten den mütterlichen Schutz Marias für die ganze Familie des Teresianischen Karmels.

Mit brüderlichen Grüßen

P. Miguel Márquez Calle, General  
 P. Pius James D'Souza  
 P. Roberto Maria Pirastu  
 P. Martín Martínez Larios  
 P. Jean-Baptiste Pagabeleguem

P. Agustí Borrell i Viader  
 P. Philbert Namphande  
 P. Christianus Surinono  
 P. Christophe-Marie Baudouin

## II.

### **„Auf den Spuren des hl. Johannes vom Kreuz in Andalusien“ Bildungsreise vom 01.09. – 10.09.2022**

Am Donnerstag, den 01.09.2022, versammelten sich folgende Mitbrüder auf dem Flughafen von München: P. Ulrich (München), der Organisator und Reiseleiter, fr. Walter (München), fr. Christoph (Würzburg), fr. Josef Maria (Würzburg), fr. Tarsizius (Regensburg), fr. Peter Maria (Linz), P. Paul Bavakkat (Linz), P. Matthäus (Regensburg), P. Anish (Regensburg), P. Jerry (Würzburg) und P. Thomas Röhr (Birkenwerder). Ihr Ziel ist Andalusien.

Mit etwas Verspätung startet das Flugzeug Richtung Málaga, das wir nach etwa 3 Stunden erreichen. Dort organisierten wir uns Leihwagen, einen Kleinbus, den P. Matthäus, und einen Personenwagen, den fr. Josef Maria, lenkten. Gegen 20.00 Uhr starten wir endlich in Richtung Úbeda. Das erreichten wir gegen 22.30 Uhr, wo uns der Prior mit einem wunderbaren Abendbrot und mit brüderlicher Herzlichkeit begrüßte. Nach dem Abendbrot bezogen wir unsere Zimmer und fielen in einen tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen gab es einen Impulsvortrag von P. Ulrich. Für 10 Minuten verließ er uns, damit wir darüber nachdenken konnten, was uns spontan alles zu Johannes vom Kreuz einfiel. Am Ende der Reise kamen wir darüber noch gemeinsam ins Gespräch.

Anschließend fuhren wir nach Beas de Segura, wo wir bei den Schwestern Eucharistie feierten und uns anschließend noch mit ihnen trafen. Dieses Kloster wurde von Teresa 1575 gegründet. Dann wollten wir eigentlich noch eine Wanderung nach El Calvario machen, was uns aber aus verschiedenen Gründen nicht gelang. Schließlich fuhren wir zurück nach Úbeda, dem Sterbeort von Johannes vom Kreuz. Nach der Vesper und dem Abendessen versammelten wir uns noch zu einem gemütlichen Abend.



Am Samstag, den 03.09., gab es wieder einen Impulsvortrag von P. Ulrich. Danach machten wir uns auf den Weg nach Granada, wo wir bei den Schwestern wieder Eucharistie feierten und uns anschließend mit ihnen trafen. Wir bekamen etwas zu trinken und durften die Wanderstäbe der hl. Teresa und des hl. Johannes bewundern und anfassen. Diesen Konvent gründete der hl. Johannes vom Kreuz zusammen mit Ana de Jesús Lobera im Januar 1582. Dann besuchten wir die Mitbrüder, durch dessen Prior wir zu einem wunderbaren und kostenlosen Mittagessen kamen, und fuhren danach hinauf zur Alhambra. Direkt neben den berühmten Palästen des Kalifen befand sich auf dem „Carmen de los Mártires“ das Kloster, in dem Johannes von 1582 bis 1588 gelebt und seine großen Werke geschrieben hat. Dass Johannes nicht nur ein geistiger, sondern auch ein praktischer Mensch war, bewunderten wir am Aquädukt, an dem Johannes mitgebaut hatte und der heute immer noch Wasser führt. Dort war es freilich auch viel stiller, als in der berühmten Alhambra, nach dem Taj Majal in Indien das meistbesuchte Denkmal der Welt.

Am Sonntag, den 04.09., ging es nach La Carolina, das zur Zeit des Johannes vom Kreuz La Peñuela hieß. Dort bekamen wir in der Pfarrkirche vom Pfarrer den Schlüssel für die Kapelle der ehemaligen Einsiedelei, in der auch der hl. Johannes seine Eucharistie feierte. Das taten wir dann auch. An Stelle der Lesung las P. Ulrich den von Johannes am 19. August dort geschriebenen Brief vor, in dem er davon berichtet, dass sie am Morgen Erbseden ausgemacht haben: „Es tut gut, diese stummen Geschöpfe in den Händen zu verspüren, besser als wenn man die Hände von Lebenden zu verspüren bekommt.“ Auf dem Weg nach Baeza suchten wir verzweifelt die sog. „Spargelbrücke“. Der Legende nach ging Johannes mit einem Mitbruder auf dem Weg nach Úbeda am 29. September 1591 über diese Brücke, der ihn dann fragte, was er sich denn wünsche. Johannes wünschte sich Spargel, der – wie ein Wunder – auf der Brücke lag. Johannes nahm ihn mit und hinterlegte Geld dafür. Darum heißt diese Brücke „Spargelbrücke“. Nach einem Irrweg fanden wir schließlich diese Brücke, die dank der Trockenheit aus dem Stausee aufgetaucht ist, in dem sie versunken war. Wir hielten uns eine Weile **auf** bei ihr auf und freuten uns alle sehr, dass wir sie am Ende doch noch gefunden hatten. In Baeza gingen wir auf den Spuren des Johannes vom Kreuz – Konvent, Universität – und fuhren dann wieder heim, um diesen Tag nach dem Besuch des Museums im Kloster in Úbeda und dem köstlichen Abendbrot noch bei einem Glas Wein ausklingen zu lassen.

Am Montag, den 05.09., feierten wir in der Sterbekapelle des hl. Johannes eine Eucharistie und verließen dann das schöne Kloster und die herzlichen Mitbrüder in Richtung Sevilla. P. Matthäus musste noch einmal mit dem Kleinbus die engen Gassen von Úbeda überwinden, was ihm wieder bei zurückgeklappten Außenspiegeln in bewundernswerter Weise gelang. Nach dem Städtchen Andujar am Guadalquivir, wo im Pfarramt der einzige erhaltene Autograph des Johannes vom Kreuz (ein Teil der Merksätze von Licht und Liebe) aufbewahrt wird, machten wir an einer Brücke über den Guadalquivir, die auch Teresa überquert hat, Halt, und P. Ulrich las Teresas Bericht über ihre abenteuerliche Reise nach Sevilla vor (Gründungen 24,5 ff.). Nach einem Mittagessen in einem der Dörfer, durch das wir kamen, fuhren wir nach Sevilla weiter und nahmen Quartier im Zentrum von Sevilla, und zwar im „Convento de Espíritu Santo“ de Las Comendadoras. Anschließend fanden wir auf dem nahegelegenen Platz unter den „Pilzen“ von Sevilla eine Möglichkeit, noch zu Abend zu essen.

Am nächsten Morgen feierten wir bei unseren Schwestern deren Konventmesse in Spanisch, die natürlich P. Ulrich hielt, und eilten dann in die Kathedrale und nahmen am Chorgebet der Domherren und deren Konventmesse teil; nebenbei hatten wir die Möglichkeit, diese überwältigende Kirche zu besichtigen. Nach einem Rundgang durch den Barrio de Santa Cruz, einem verwinkelten, typischen Viertel von Sevilla, verbrachten dann einige schöne Momente mit den Schwestern im Sprechzimmer. Wie immer wurden wir alle von P. Ulrich den Schwestern vorgestellt. Die Freude auf beiden Seiten war wie immer groß.

Aber auch die Mitbrüder in Sevilla warteten auf einen Besuch. Und so zogen wir abends zu ihnen, ohne nicht noch vorher zehn Pizzen zu bestellen, um deren Küche nicht zu überfordern. Wir wurden herzlich empfangen und hatten einen wunderschönen Abend mit ihnen. Am Ende führte uns der Prior noch durch das hervorragend eingerichtete Museum, wo es u. a. eine Originalhandschrift der hl. Teresa gab.

Am Mittwoch, inzwischen schon 07. September, machten wir uns nach Laudes und Frühstück nach Córdoba auf. Bevor wir auf der historischen römischen Brücke den Fluss überquerten, auf der auch unsere Heiligen gegangen sind, las P. Ulrich Teresas Erfahrung bei ihrer Reise nach Sevilla gerade an dieser Stelle und mit dieser Brücke vor; das war beeindruckend (Gründungen 24, 12 ff.). Wir besuchten den einzigartigen Mezquita-Dom und bekamen anschließend durch einen ehemaligen Karmelitenstudenten, der seinerzeit in München einen Deutschkurs gemacht hat, eine Führung durch die Judería, in der auch der Konvent des Johannes vom Kreuz lag; heute erinnert nur noch eine Gedenktafel daran. Beim Bau des Klosters geschah es, dass der halbfertige Bau einstürzte und Johannes unter sich begrub, doch er unverletzt unter den Trümmern hervorkroch. Nach einem kurzen Besuch bei den Mitbrüdern von Córdoba, die dort eine Schule mit ca. 2.000 Schülern leiten, nahmen wir in einer nahegelegenen Gaststätte ein Mittagessen ein. Es war immer wieder erstaunlich, wie wir 11 Leute ohne Reservierung problemlos Essen bekamen, selbst wenn alles voll zu sein schien.

Danach fuhren wir in die Ermitas, eine Anlage von zwölf Einsiedlerhäuschen, wunderbar in der Landschaft gelegen. Leider mussten im Juli die letzten bereits hochbetagten Mitbrüder von dort weggehen, aber der OCDS versucht, diesen Ort irgendwie weiterzuführen, wie wir in einem gemeinsamen Gespräch erfuhren. Dann machten wir ein Gruppenfoto, bekamen bei den Brüdern eine Erfrischung mit auf dem Weg und fuhren zurück nach Sevilla, wo wir auf der Plaza zu Abend aßen.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Laudes und Frühstück nach Antequerra, wo wir von der dortigen Priorin der Karmelitinnen sehr herzlich empfangen wurde. Sie führte uns durch das Museum, das eigentlich geschlossen war, und gab uns zu vielen Ausstellungstücken nähere Informationen. Dann hielten wir in deren Kirche eine Eucharistiefeier, um anschließend einem sehr lebendigen Konvent mit vielen jungen Schwestern zu begegnen, die alle vom neokatechumenalen Weg aus Kolumbien kommen. Die Priorin übergab uns noch einen Umschlag, der es uns ermöglichte, in einem von der Priorin empfohlenen Restaurant schön zu Mittag zu essen.

Dann fuhren wir nach Ronda, um diese beeindruckende Stadt zu besichtigen. Das Karmelitenkloster, in dem Teresas linke Hand verehrt wird, war leider schon geschlossen. Dann fuhren wir zurück nach Sevilla, wo wir auf der Plaza noch etwas zu uns nahmen.

Am Freitag, den 09.09., unserem vorletzten Tag, feierten wir in unserer Unterkunft eine Eucharistie. Danach stand der Tag zur freien Verfügung. Eine größere Gruppe nutzte die Gelegenheit, um u. a. die Plaza de España zu besichtigen, die auf die iberamerikanische Ausstellung von 1929 zurückgeht.

Am Abend gab es in unserer Unterkunft noch eine Abschlussrunde, in der die Frage des ersten Tages noch einmal aufgegriffen wurde. Dann gingen wir essen und ließen den Abend in einer gemütlichen Runde ausklingen.

Am Samstagmorgen feierten wir noch einmal Eucharistie und machten uns gegen 11.00 Uhr auf in Richtung Flughafen von Sevilla, gaben unsere Autos ab und checkten uns für den Rückflug nach München ein, das wir bei kühlen Temperaturen gegen 17.00 Uhr erreichten. In Andalusien hatten wir fast täglich 35 – 37 °!!!

Zum Abschluss sei nochmals ausdrücklich P. Ulrich für die Leitung und Organisierung dieser Bildungsreise gedankt. Unser Dank gilt aber auch P. Matthäus und fr. Josef Maria, die uns über 1000 km sicher durch Andalusien gefahren haben.

Und natürlich schließen wir in diesen Dank auch all' jene Schwestern und Brüder ein, denen wir begegnen durften und die mit dazu beigetragen hatten, dass wir auf eine Reise zurückblicken dürfen, die uns bereichert und auch einander nähergebracht hat.

P. Thomas Röhr, Birkenwerder

### III.

#### Eine neue Edith Stein-Biographie

Klaus-Rüdiger Mai, *Edith Stein. Geschichte einer Ankunft. Leben und Denken der Philosophin, Märtyrerin und Heiligen*. Kösel Verlag München 2022, € 22,--.

Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott. Eine neue Biografie stellt die innere Konsequenz im Glauben und Leben der großen Heiligen heraus.

*Eine Rezension von Gotthard Fuchs in „Christ in der Gegenwart“ 74 (2022) Nr. 32, S. 19.*

„Geschichte einer Ankunft“ – der Untertitel ist treffgenau, denn in der Tat fasziniert Edith Stein besonders durch die Konsequenz ihres intellektuellen und spirituellen Suchens (und Ankommens). Umso bedauerlicher ist es, dass sie als Person derzeit in der grandiosen Gesamtausgabe ihrer Werke fast zu verschwinden scheint und in gegenwärtigen Spiritualitätsdebatten kaum vorkommt. Deshalb ist es erfreulich, dass genau zu ihrem 80. Todestag diese hervorragende Biografie erschienen ist.

Der Autor, Klaus-Rüdiger Mai, ist weder Katholik noch Jude, auch nicht Philosoph und Theologe, aber hervorragend eingearbeitet und sichtlich fasziniert von der inneren Konsequenz dieser Frau und dem Abenteuer ihres Lebens. Das gibt seiner ebenso kenntnisreichen wie flüssigen Darstellung schöpferische Unbefangenheit und empathische Präzision: äußerst diskret in der Annäherung an die Person Stein, ihren Denkweg und ihre Glaubensentscheidung, zugleich sensibel für den größeren historischen Kontext. Leben und Denken Steins erschließen sich so wechselseitig, und die gut ausgewählten Originalzitate erscheinen oft in neuem Licht.

In Zeiten, in denen Sigmund Freud und andere den Menschen (tiefen-)psychologisch in den Blick nahmen, fragte Edith Stein philosophisch nach seiner Gestalt, seinem Aufbau als Person und damit natürlich nach dem Sinn des Ganzen. Folgerichtig interessierte sie sich erstaunlich früh auch für politische Fragen und trat Ende 1918 der Deutschen Demokratischen Partei bei. Sie formulierte hell-sichtig Gedanken zur Demokratie, zu Europa und nicht zuletzt zur Frauenfrage: Diese konkrete Zeitgenossenschaft (und Vielsprachigkeit) wird oft übersehen.

Mehr noch fasziniert die Konsequenz, wie sie die Zentralfrage nach dem „Wesen“ des Menschen und dem Sinn des Ganzen nach- und mitdenkend schließlich zum Gottesglauben führte, glaubend dann neu zum Denken – und beides zu einem bestimmten Leben. Mai kontrastiert die Zentralessagen der beiden Husserl-Assistenten: Edith Stein findet, die Wahrheit suchend, schließlich Gott und den Glauben an ihn; ihr Nachfolger Martin Heidegger, im katholischen Glauben erzogen, verliert ihn – diese Wegkreuzung sei „ein noch unentdeckter Schlüssel für die deutsche Geschichte im letzten Jahrhundert“: „Sein und Zeit“ versus „Endliches und ewiges Sein“.

Abschnitt für Abschnitt erzählt Mai das Leben Edith Steins, beginnend im damals preußischen Breslau, in Göttingen mit der lebensentscheidenden Begegnung mit Husserl und seiner Phänomenologie dann in Freiburg, Speyer, Münster, im Karmel in Köln und im niederländischen

Echt – und Auschwitz. Eine abgründige Geschichte der Selbst- und Gottesentdeckungen, vordergründig und schmerzhaft real auch eine Geschichte permanenten Scheiterns (der akademischen Karriere, der Heiratsgedanken, der Publikationsvorhaben).

„Ich musste den Schritt in der völligen Dunkelheit des Glaubens tun“, formuliert Edith Stein im Rückblick. Es beeindruckt, wie sensibel Mai im Ganzen von der „Ankunft“ Edith Steins im katholischen Glauben her schreibt, wie er diese schon in vorangehenden Suchbewegungen anwesend spürt – und zugleich der Weg-Spannung erzählend Raum gibt. Bezüglich ihrer Doktorarbeit über die „Einführung“ etwa (leider nur zum Teil veröffentlicht und erhalten) interpretiert er präzise: „Ich weiß von mir selbst durch den Anderen. Der absolut Andere ist Gott. Für den gläubigen Menschen wird aus der Frage, wer man ist, die Frage, was Gott mit einem vorhat.“

Erschütternd bleibt, dass der Brief Edith Steins an Papst Pius XI. über die zunehmende Verfolgung der Juden vom 12. April 1933 (!) nie eine inhaltliche Antwort bekam – außer der ihres Martyriums. Umso aktueller ist ihre Bemerkung zum Tod ihres verehrten und kritisierten Meisters Husserl: „Es hat mir immer sehr fern gelegen zu denken, dass Gottes Barmherzigkeit sich an die Grenzen der sichtbaren Kirche binde. Gott ist die Wahrheit. Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“

#### **IV. Eine wichtige Mitteilung**

Am 30. September wird Frau Ruth Rusch ihren langjährigen Dienst für den karmelitanischen Bücherdienst beenden. Ich möchte ihr hier ein herzliches Vergelt's Gott sagen und ihr auch weiterhin alles Gute und Gottes Segen wünschen.

Ab 1. Oktober wird Frau Cornelia Bauer diese Aufgabe übernehmen. Sie arbeitet bereits seit eineinhalb Jahren in unserem Pfarrbüro und ist uns von daher sehr gut bekannt, und wir ihr. Ich bedanke mich auch bei ihr herzlich, dass sie diesen Dienst für uns – die Schwestern, Brüder und Laien unserer Provinz – übernimmt.

P. Ulrich.